



- durch intensives Vorlesen und Erzählen, sowie durch Kinderdiktate das Sprachbewusstsein und Sprachverständnis der Kinder zu fördern
- mit Hilfe literarischer Texte das Interesse an Sprache zu steigern
- Bilderbücher dialogorientiert zu betrachten, um so das sprachfördernde und wortschatzerweiternde Potential zu nutzen
- Texte szenisch zu spielen und zu lesen
- Kindern zu ermöglichen, Schreiben und Schrift entdeckend zu erfahren und
- Medien kompetent zu nutzen
- Zwei- und Mehrsprachigkeit zu schätzen.

In dieser Fortbildung setzen wir uns in Praxis und Theorie damit auseinander, welche Methoden und Materialien uns zur Verfügung stehen und wie wir Kindern alltägliche Literacy-Erfahrungen ermöglichen können, um diese Bildungsaufgabe umzusetzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Förderung der Literacy-Erfahrungen von Migrantenkindern, die diese in ihren Familien oft nur unzureichend erleben. Deshalb werden wir auch der Kooperation mit Eltern und der Verwendung mehrsprachiger interkultureller Kinderliteratur besondere Bedeutung beimessen.

## Hiermit bewerbe ich mich für die Teilnahme am Zertifikat Interkulturelle Kompetenz

- Ich bin bereit an **mindestens 7 Bausteinen** des Angebots teilzunehmen
- Ich möchte teilnehmen an dem Baustein: **Organisationsentwicklung am 30. - 31. 10. 2006**
- Ich möchte teilnehmen an dem Modul **Literacy-Erziehung am 4. - 5. Dezember**
- Ich benötige eine Übernachtungsmöglichkeit

Zutreffendes bitte ankreuzen.  
Bewerbungsfrist 10. Oktober 2006



Im 2. Halbjahr 2006 bieten die RAA in NRW folgendes an:

## Fortbildungsmodule für ein Zertifikat Interkulturelle Kompetenz

### Baustein 5 (Pflichtbaustein, Teil 1): Organisationsentwicklung

**Referentin:** Dr. Gudrun Jakubeit

**Zeit:** 30. - 31. Oktober 2006

**Ort:** MutterHaus, Hotel und Tagungszentrum, Düsseldorf-Kaiserswerth

#### Wie entwickle ich die Kindertageseinrichtung zur interkulturellen Einrichtung weiter?

Ein Qualifizierungs- und Unterstützungsangebot für den Veränderungsprozess.

**Ausgangssituation** Aktuell sollen Kindertageseinrichtungen in NRW zu Familienzentren werden, in denen spezifische, auf die Bedürfnisse der Eltern des Stadtteils ausgerichtete Angebote für Eltern zur Verfügung gestellt werden. Hier gilt es auch, die Interessen und Bedürfnisse zugewanderter Eltern zu erheben und zu berücksichtigen. Dies soll in Kooperation mit anderen Anbietern und Partnern und durch den Aufbau eines Netzwerkes oder Kooperationsverbundes geschehen. Die Federführung dafür liegt bei der Einrichtungsleitung bzw. beim Team.

Dies bedeutet, dass neue Herausforderungen und neue Aufgaben der Koordination, Kooperation, Netzwerkentwicklung und des Managements von Bildungs- und Unterstützungsangeboten für Erwachsene auf die Leitungen und die Kita-Mitarbeiterinnen zukommen.

Unabhängig von der Weiterentwicklung zum Familienzentrum gibt es Entwicklungsmöglichkeiten zu einer interkulturellen Einrichtung, in der die Förderung der Mehrsprachigkeit und die Arbeit mit zugewanderten Eltern zum Alltag gehören.

#### 1. Anknüpfen an dem vorhandenen Wissen und den Ressourcen und deren Weiterentwicklung

Bei einer Weiterentwicklung einer Einrichtung mit interkulturellem Profil stehen die Einrichtungsleiterinnen und das Team vor einerseits neuen Herausforderungen, andererseits hat sich deren Tätigkeit in den letzten Jahren bereits wesentlich verändert, hierzu einige Stichworte

- Öffnung der Kita zum Stadtteil
- Qualitätsentwicklung, Konzeptionsentwicklung
- Personalentwicklung
- Öffentlichkeitsarbeit, Marketing
- Konzepte der Sprachförderung.



Leitungen und Kita-Teams wurden in vielfältigen Qualifizierungsmaßnahmen auf diese Aufgaben vorbereitet. Hieran gilt es, in der neuen Qualifizierungsmaßnahme anzuknüpfen.

## 2. Die Steuerung von Veränderungen ist ein Prozess – die Qualifizierung und Unterstützung muss daher als Prozess gestaltet sein.

Für eine solche Aufgabe reicht es nicht aus, den Leiterinnen Unterstützung durch reine Fortbildungsveranstaltungen mit Theorievermittlung und Übungen anzubieten, sondern sie ein Stück in den Anfängen in notwendigen Schritten zu begleiten. Es geht um die Bausteine:

- Diagnose (was ist bereits vorhanden – was muss noch entwickelt und gelernt werden ?)
- Theorievermittlung
- Umsetzungsplanung
- Transfer
- Reflektion der Umsetzung
- Erneut Theorievermittlung nach Bedarf.

### Inhalte

- (1) Diagnose der IST-Situation z.B. mit der SWOT-Analyse zu den Fragestellungen. Was ist in den Einrichtungen bereits angelegt bzw. vorhanden, welche Kooperationsbeziehungen gibt es im Stadtteil, welche Unterstützung gibt es vom Träger etc.
- (2) Klärung der eigenen Rolle und Funktion in dem neuen Prozess
- (3) Selbstbewusst auftreten
- (4) Sozialraumorientierung und Bedarfserhebung
- (5) Logik und Dynamik von Veränderungsprozessen
- (6) Instrumente des Veränderungsmanagements
- (7) Instrumente der Planung und Strategieentwicklung
- (8) Zusammenarbeit mit anderen Professionen und Kulturen (Diversity)

### Baustein 3: Sprache, Sprachentwicklung, Förderung von Mehrsprachigkeit

## Modul: Literacy-Erziehung

Sprachkompetenz und spielerischer Zugang zur Buch-, Lese- und Schriftkultur – unter besonderer Berücksichtigung interkultureller Faktoren (Pflichtmodul)

**Referentin:** Sylvia Näger

Sylvia Näger ist Diplom-Medienpädagogin und als Dozentin in der Fort- und Ausbildung von Pädagoginnen in Deutschland, der Schweiz und Südtirol tätig. Sie ist Autorin pädagogischer Fachbücher und Kinderbücher. In der Fachzeit-



schrift „Kindergarten heute“ ist sie für Medien- und Bildungsthemen zuständig und ist Herausgeberin der „Edition Bilderbuchkino“ bei Matthias-Film. Eine ihrer letzten Publikationen ist der Titel „Literacy – Kinder entdecken Buch-, Erzähl- und Schriftkultur, Herder Verlag 2006

**Zeit:** 4. – 5. Dezember 2006

**Ort:** MutterHaus, Hotel und Tagungszentrum, Düsseldorf-Kaiserswerth

### Vom Sprechen ins Schreiben ins Lesen wachsen ...

Veränderte Lernbedingungen und aktuelle Forschungsergebnisse legen eine intensive Beachtung der Sprachentwicklung und eine neue Betrachtung des kindlichen Schriftspracherwerbs nahe. Dies Verbindung spiegelt der englische Begriff „Literacy“. Er bezeichnet im engeren Sinne die Fähigkeit Lesen und schreiben zu können. Im weiteren Sinne versteht man unter „Literacy“ aber all das, was Menschen befähigt, an der Schriftkultur teilzuhaben.

### Literacy ist Bildungsarbeit und beinhaltet:

- Rhythmus und Klang der Sprache zu beachten
- das Sprachförderungspotential lyrischer Kinderliteratur zu nutzen

### Absender

Vorname

Name


Einrichtung:

Straße

PLZ Ort

Bitte Unterschrift des /der TeilnehmerIn nicht vergessen.

Datum

 Unterschrift

(Bewerbungsfrist 10. Oktober 2006)

Bitte mit  
0,45 €  
frei-  
machen.

### Antwort

Hauptstelle RAA  
z.Hd.v. Frau Dr. Springer-Geldmacher  
Tiegelstr. 27  
45141 Essen